

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Forstverein
<b>Band:</b>	49 (1898)
<b>Heft:</b>	8-9
<b>Artikel:</b>	Die Weymouthskiefer in ihrer Heimat = Le pin Weymouth dans son pays d'origine
<b>Autor:</b>	Gifford, J.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-763664">https://doi.org/10.5169/seals-763664</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

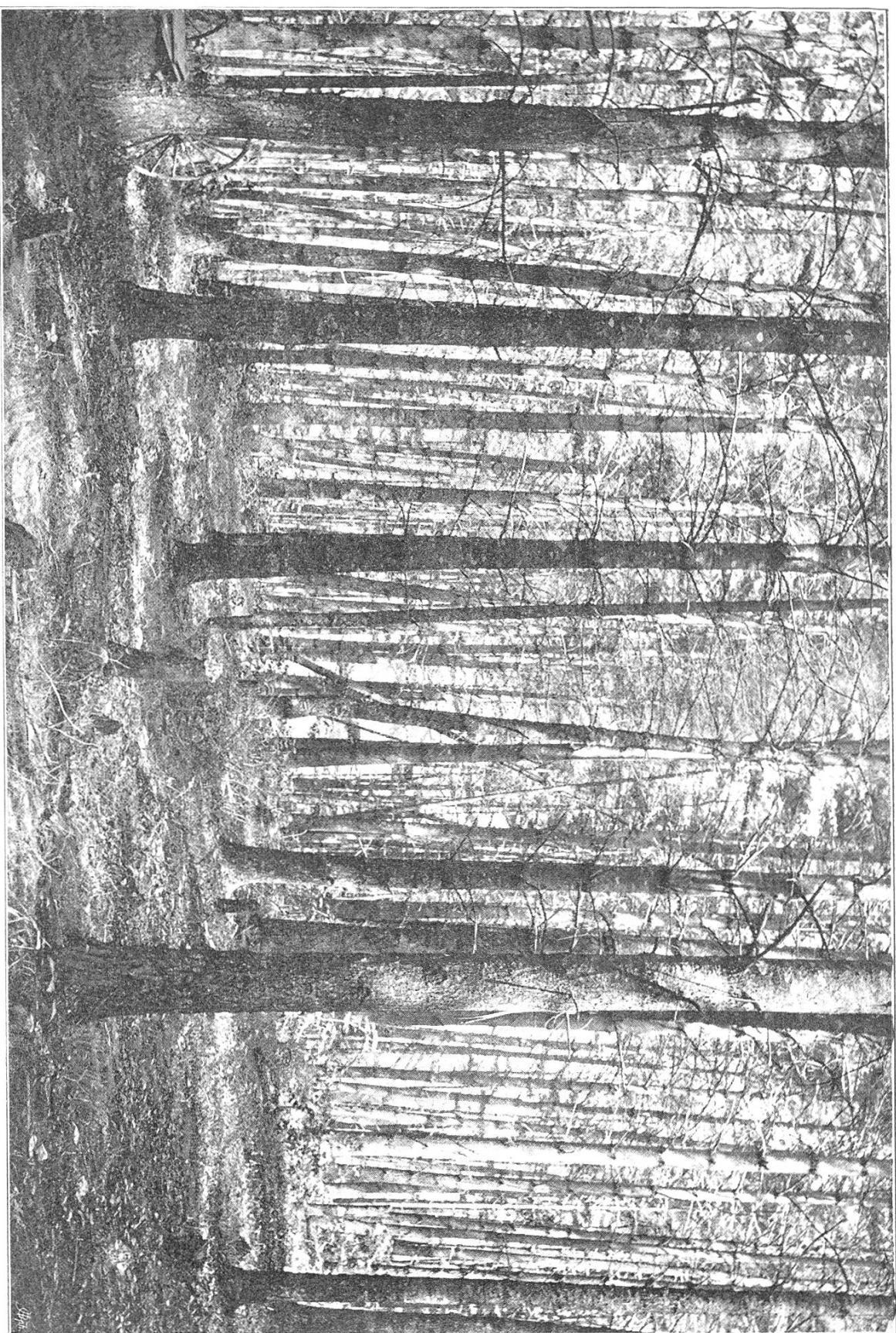
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Reiner Weymouthskiefern-Bestand. — *Pinplement pur de Pins Weymouth.*  
(Pennsylvania.)

# Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Journal suisse d'Economie forestière

Organ des Schweizerischen Forstvereins — Organe de la Société des forestiers suisses

49. Jahrgang      August/September 1898

Nr. 8/9

## Die Weymouthskiefer in ihrer Heimat.

Von *J. Gifford* in Princeton, New-Jersey.

(Mit Abbildung)

Die Weymouthskiefer, in Amerika *White Pine*, Weisskiefer genannt, gilt als „König der amerikanischen Nadelhölzer.“ Von allen Holzarten, die östlich vom Mississippi-Strom vorkommen, ist keine von gröserer Bedeutung als die Weymouthskiefer. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Neufundland und dem St. Lorenz-Golf nach Süden bis zum nördlichen Georgien und gegen Westen bis an die baumlosen Prärien Dakotas. In grösster Menge und vorzüglichster Qualität findet sie sich noch in den Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota; doch darf sie für einen grossen Teil der Vereinigten Staaten zu den verschiedensten baulichen Zwecken als eines der geschätztesten, wenn nicht das geschätzteste aller Nadelhölzer betrachtet werden.

In manchen vor mehr als hundert Jahren urbarisierten, vorzugsweise Ackerbau treibenden Gegenden, so besonders in New-Jersey, beschatten noch heute prachtvolle grosse Exemplare dieser Kiefernart, welche wohl einst im Urwald gestanden haben mögen, die altväterischen Farmhäuser. An den letztern sind gewöhnlich Fussböden, Fensterläden, Schindeldächer, innere Ausstattung, Fensterrahmen und -Kreuze, Thüren und Thüreinfassungen, überhaupt alle Teile mit Ausnahme des Balkenwerks von Weymouthskiefernholz. Schreiber dieser Zeilen hat wiederholt derartige vor länger als einem Jahrhundert sorgfältig gebaute Häuser getroffen, die noch eine vieljährige Dauer versprachen und wenigstens ebenso widerstandsfähig waren wie manche neuere, doch von geringwertigerem Holz erstellte Gebäude. Diese Thatsachen dürften ebenso sehr für die einstige Häufigkeit, als für die ausserordentliche Dauerhaftigkeit des Weymouthskiefernholzes sprechen.

Dasselbe besitzt lufttrocken ein spezifisches Gewicht von 0,385, ist somit sehr leicht, dabei geradfasrig, von heller Farbe, leicht zu bearbeiten, elastisch und dauerhaft. Diese Eigenschaften in Verbindung mit dem verbreiteten Vorkommen lassen es begreiflich erscheinen, wenn in Amerika die Weymouthskiefer zu den wertvollsten Nadelhölzern der Region östlich von den *Rocky Mountains* (dem Felsengebirge) und nördlich der Zone der *langnadeligen Kiefer* (*Pinus palustris*, Pitch Pine) gerechnet wird.

Freilich ist heutzutage die amerikanische Weisskiefer viel weniger häufig als in früheren Zeiten, wenn auch auf manchen verlassenen Farmen Neu-Englands und der mittleren atlantischen Staaten die einstigen Weideflächen sich allmählich wieder mit dieser Holzart besamen. Der Grund des Zurückgehens liegt vorzüglich darin, dass in den geführten Schlägen der Jungwuchs entweder durch geringerwertige Holzarten verdrängt oder durch Feuer zerstört wird. Besonders die letztere Gefahr ist ausserordentlich gross wegen der bedeutenden Massen leicht entzündlichen Abholzes, welches von den Holzhauern als unverwendbar auf den Schlagflächen zurückgelassen wird.

Obschon alles amerikanische Weymouthskiefernholz im Vergleich mit den meisten übrigen Weichhölzern als vorzüglich bezeichnet werden muss, so bestehen doch immerhin, je nach Lage, Boden, Klima und andern Bedingungen, wesentliche Unterschiede in der Qualität. Weitaus am höchsten geschätzt ist die sog. „*Pumpkin white pine*“ (Kürbis-Weisskiefer), eine Varietät, welche vielleicht nur noch in den Gegenden der Grossen Seen vorkommt und deren Holz sich ausser durch grosse Leichtigkeit und Weichheit durch seine schön gelbe, dem reifen Kürbis eigene Farbe auszeichnet. Derartiges Holz liefern nur alte, vollkommen haubare, in vollem Schluss und auf gutem Standort erwachsene Stämme.

Obwohl die Weymouthskiefer auch auf ganz magerem Terrain fortkommt, so ist doch hier ihr Holz von geringerer Güte als auf fruchtbaren, gut entwässerten Böden in frischen Gebirgslagen. Immerhin trifft man sie im südlichen New-Jersey auch auf sumpfigen Stellen, kaum 5 m über dem Niveau des Meeres. Sie findet sich hier meist in Mischung mit der *Weissen Cypressse* (White Cedar, *Chamæcyparis thyoides* L.), welche ein ähnliches, demjenigen der Weymouthskiefer an Güte nur wenig nachstehendes Holz besitzt. *F. Roth*, eine unbestrittene Autorität in solchen Fragen,

sagt vom Weiss-Cypressenholz: „An Leichtigkeit wird es von keinem im Osten zu Markte kommenden Holze übertroffen; auf günstigen Standorten ist es ebenso gut, wenn nicht besser als das ausgewählteste „Pumpkin“-Weymouthskiefernholz und geeignet zu tausend verschiedenen Verwendungsarten.“

Leider hat die Weisse Cypressse nur ein beschränktes Verbreitungsgebiet, verlangt auch einen ganz besondern Standort und kann deshalb nicht als Ersatz der Weymouthskiefer dienen, deren Vorräte in der Hauptsache vielleicht schon vor 25 Jahren erschöpft sein dürften. Immerhin verarbeiteten die grossen Sägewerke des Westens, welche einst so verschwenderisch zu Werke gingen, das Holz der Weymouthskiefer heutzutage mit aller Sparsamkeit. Bereits ist man dazu gelangt, auch überständige Stämme zu nutzen. In Minnesota, dem Schauplatz so vieler Waldverwüstungen, hat man sogar die Notwendigkeit, die Weymouthskieferbestände zu erhalten und zu verjüngen, eingesehen.

\* \* \*

Zu der diesem Aufsatz beigegebenen, von Herrn Dr. Joseph Rothrock, Forstkommissär des Staates Pennsylvania, freundlichst zur Verfügung gestellten Ansicht sei schliesslich noch folgendes bemerkt:

Sie stellt einen 35 jährigen Weymouthskiefernbestand dar, welcher an einem Berghang in Pennsylvanien auf sehr magerem, vollständig kahlem Boden ohne irgend welches menschliche Zuthun entstanden ist. Bei einer Zahl von 200—300 Stämmen per Acre beträgt deren mittlere Stärke in Brusthöhe ca. 40 cm.



### Le pin Weymouth dans son pays d'origine.

(Voir notre gravure.)

Le pin du lord Weymouth, que l'on nomme en Amérique *White pine*, pin blanc, est considéré comme le „roi des conifères américains“. De toutes les essences qui croissent à l'est du Mississippi, aucune n'a plus d'importance que le pin Weymouth. On le trouve dans une région qui s'étend du golfe du St-Laurent jusqu'à la Géorgie septentrionale et de l'Océan atlantique jusqu'aux prairies dénuées d'arbres du Dakota. C'est dans les Etats du Michigan, du Wisconsin et du Minnesota qu'il constitue les forêts les plus belles et les plus grandes et qu'il fournit le bois de la meilleure qualité.

Autrefois, le pin Weymouth était en Amérique incomparablement plus commun qu'il ne l'est aujourd'hui. Les grands déboisements qui ont eu lieu l'ont fait disparaître sur plusieurs points, soit que les revenues en aient été étouffées par des essences de moindre valeur, soit qu'elles aient été détruites, ainsi qu'il arrive souvent, par des incendies de forêts. On admet que les provisions encore disponibles de bois de pin Weymouth suffiront à peine pour vingt-cinq ans, bien que l'exploitation en soit dans les derniers temps quelque peu plus soignée et plus intensive.

Dans plusieurs contrées, comme par exemple dans la Nouvelle-Angleterre et dans les Etats atlantiques, d'anciens pâturages ou d'anciennes prairies de fermes abandonnées s'ensemencent à nouveau de pins Weymouth. La gravure ci-jointe représente un peuplement de ce genre qui s'est reformé en Pensylvanie sans l'aide de la main de l'homme; les arbres de cette forêt, âgés d'environ trente-cinq ans, ont un diamètre moyen de quarante centimètres.



## Von der Eiche und Buche im Spessart.

Von *W. Schädelin.*

---

Die nachfolgende Darstellung ist einerseits entsprungen aus dem Bedürfnis des Verfassers, sich über Einzelnes aus dem Mancherlei des Neuen und Interessanten, das er Gelegenheit hatte (und hat) im Spessart zu beobachten und kennen zu lernen, Rechenschaft abzulegen, und anderseits aus der Annahme, dass vielleicht dem einen oder andern Leser dies und das selber neu und interessant, oder dass es im Stande sei, dem dritten oder vierten alte Erinnerungen aufzufrischen.

Neben der eigenen Anschauung gaben mir die „Wirtschaftsregeln für die Staatswaldungen des Spessart, aufgestellt bei der umfassenden Waldstandsrevision mit dem terminus a quo 1888“ eine treffliche Wegleitung, und es sei dieser Quelle ein für allemal Erwähnung gethan.

### I.

Zur Einleitung mag eine Orientierung über Lage, Klima und Boden des fraglichen Gebietes im allgemeinen, über Flächen-,